

Glade 26/1.02

Graustufen

— Beckumer Geschichte(n) —

Die Tempelwächter von St. Stephanus

Beckum (gl). „Wir sind ein unverwüsthlich Volk - voll heiteren Humors und derben Witzes - und nennen uns mit stolzer Brust - Inhaber eines Stammtischsitzes“. So beschreibt Heinrich Dirichs die „Tempelwächter“, eine gesellige Vereinigung junger Burschen, die zwanzig Jahre wie „Pech und Schwefel zusammenhielt“.

Im trostlosen Jahr nach dem ersten Weltkrieg, traf sich eine Gruppe befreundeter Pennäler regelmäßig auf einer Sitzbank hinter dem Rathaus am Kirchplatz. Hier, zwischen Rathausbogen und Hintereingang zur Ratsklausur (im Schatten der Stephanuskirche, des Tempels), war der Ursprung der „Tempelwächter“. Als Theo Topp seiner Zeit dem

Klassenlehrer eine Frage nicht beantworten konnte, sah sich dieser zu der Äußerung veranlasst: „Ihr habt wohl wieder den Tempel bewacht“, woraus Heinrich Fleuter die „Tempelwache“ ableitete. Und als Dechant Schepers bei seinem täglichen Rundgang diesen eingeschworenen Freundeskreis mit „Tempelwächter“ titulierte, war ein Name geboren, der in der Stadt- und Karnevalsgeschichte von Beckum noch eine bedeutende Rolle spielen sollte.

Sieben Freunde, darunter Heinrich Fleuter, Lois Holtmann, Josef und Theo Topp sowie Heinrich Dirichs, gehörten zu den Tempelwächtern der ersten Stunde im Jahre 1919. Weitere kamen hinzu, so dass schließlich ein stattli-

cher Club entstand. Eines der hervorstechendsten Merkmale war der gesunde Durst, der den Mitgliedern zu eigen war. So hatte man zum Namenstag ein Fass Bier zu spenden, was stets zu feuchtföhlichen Gelagen und zu allerlei Streichen führte. In einem Protokoll aus dieser Zeit heißt es denn auch: „In den ersten Brausejahren hat sich die Tempelwache allerhand dumme Sachen erlaubt. Strafmandate waren an der Tagesordnung und die Sauferei nahm überhand.“

Doch mit der Zeit wurden die Tempelwächter ruhiger, heirateten und entwickelten sich zu einer festen Größe im gesellschaftlichen Leben der Stadt. Mit dem Namen „Truselonia“ entstand ein eigener Kegelclub und

die Karnevalsfeiern wurden zu besonderen Ereignissen. 1933 veranstaltete diese Gemeinschaft nach langen Jahren wieder einen Rosenmontagszug, was ein Jahr später zur Gründung der Karnevalsgesellschaft „Na, da wären wir ja wieder“ führen sollte. Trotzdem, eine Karnevalsgesellschaft waren die Tempelwächter nie.

Der Stammtisch mit den eingeschnitzten Namen der Tempelwächter steht nach wie vor im Pulverschoppen, wo sich auch heute noch manchmal einige der Ehemaligen einfinden. Wurde jedoch jemand ausgeschlossen, verfiel sein Recht auf einen Stammtischsitz und der Name wurde gelöscht.

Hugo Schürbüscher